



Bei der Podiumsdiskussion der Lektoratskooperation gab es deutlich unterschiedliche Vorstellungen davon, wie Bibliotheken mit rechter Literatur umgehen sollen: (von links) Moderator Tom Becker, TH Köln; Professor Hermann Rösch, TH Köln; Marion Mattek, Stadt- und Landesbibliothek Potsdam; Susanne Brandt, Büchereizentrale Schleswig-Holstein; Jörg Sundermeier, Verbrecher Verlag Berlin. Foto: Schleh

jeder selbst kaufen.« Im Übrigen setzte auch sie auf die gesunde Urteilskraft der Nutzer: »Wir sollten den Bürgern mehr Mündigkeit zutrauen!«

Susanne Brandt von der Büchereizentrale Schleswig-Holstein sah das nicht ganz so entspannt. Sie forderte dazu auf, die Sensibilität und Wahrnehmung zu schärfen, um Grenzüberschreitungen zu erkennen. Immer wieder würde die Informationsfreiheit mit Angriffen auf die Würde des Menschen kollidieren. Brandt sagte: »Es gibt durchaus einen Erwägungsspielraum und die Bibliothekare haben hier eine Verantwortung.« Sie nannte hier das Beispiel kleiner Bibliotheken, die häufig nach Bestseller-Listen einkaufen würden. Sei ein rechter Titel, wie in der jüngeren Vergangenheit immer wieder geschehen, unter den Bestsellern, würde dieser automatisch angeschafft – und stünde dann bei kleineren Bibliotheken auch schon mal

als einziges Werk zum Thema im Regal. Brandt: »Das darf nicht sein.« Sie plädierte dafür, in solchen Fällen unbedingt weitere Bücher zum Thema bereitzustellen, sodass unterschiedliche Sichtweisen gegeben seien. Letztendlich müssten in solchen Fällen auch die Rezensionen der Besprechungsdienste Hinweise enthalten, dass diese Bücher nur in einem gewissen Kontext in der Bibliothek angeboten werden sollten.

Damit gab sie zum Schluss einen wichtigen Anstoß auch für notwendige Veränderungen in der Besprechungspraxis der Lektoratskooperation. Dort werden Bücher aus rechten Verlagen derzeit nicht rezensiert. Professor Tom Becker, der die Podiumsdiskussion moderierte und für den Berufsverband Information Bibliothek (BIB) im Vorstand der Lektoratskooperation sitzt, kündigte an: »In diesem Bereich müssen wir unsere Marktsichtung überdenken.«

Ein weltweit einzigartiges Netzwerk – die Lektoratskooperation

Die Lektoratskooperation übernimmt die Medienmarktsichtung der rund 90 000 jährlichen Neuerscheinungen im deutschen Buchmarkt und filtert die als besonders relevant für Öffentliche Bibliotheken erachteten Titel der Sachliteratur heraus, stellt ihre bibliothekarische Bedeutung in kritischer Wertung fest und schlägt sie gemäß ihrer Eignung für die unterschiedlichen Bibliothekssparten und -größen zur Anschaffung vor. Sichtbare Ergebnisse sind die in einer Vielzahl quantitativ abgestufter Ausgaben erscheinenden Lektoratsdienste. Sie unterstützen die in Öffentlichen Bibliotheken tätigen LektorInnen, die für die Auswahl und das Management der Medien in Bibliotheken verantwortlich sind.

Die Gestalter der Lektoratsdienste sind der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) mit über 80 LektorInnen aus mehr als 50 Bibliotheken des Landes, der Berufsverband Information

Bibliothek (BIB) mit aktuell 300 RezensentInnen und die ekz. bibliothekservice GmbH. Die Lektoratskooperation ist eine in der Bibliotheklandschaft einzigartige Kooperation, in der – neben den Trägern – über 50 Bibliotheken und mehrere Hundert BibliothekarInnen auf bundesweit einmalige Weise zusammenarbeiten. Die Lektoratskooperation verbindet damit die Vorteile einer dezentralen, praxisnahen Marktsichtung mit der Effizienz eines zentral organisierten Besprechungssystems.

Seit mehr als 40 Jahren besteht die Lektoratskooperation als ein exzellentes Beispiel für eine kooperativ erbrachte Dienstleistung im Kultur- und Bildungsbereich. Sie ist eine erfolgreiche Public-Private-Partnership, ein Solidarprojekt, das vom Engagement vieler KollegInnen und der beteiligten Öffentlichen Bibliotheken lebt. Weitere MitarbeiterInnen für die Lektoratskooperation, sowohl LektorInnen als auch RezensentInnen, werden gesucht. Wenn Sie Interesse haben, können Sie sich gerne unter bub@bib-info.de melden.

slh